

14. Grüßet euch unter einander. Friede sey euch allen, die in der mit dem Kusse der Liebe. Jesu Christo sind. Amen!

Der zweite Brief des Apostels Petrus.

Das erste Kapitel.

Bemühet euch immer zu wachsen in der Erkenntniß der beglückenden Lehre Jesu, welche jede Tugend erzeugt, wovon keine unbelohnt bleibt. Darum ermahne ich euch abermals und ich als ein Augenzeuge der Thaten Jesu und sein Jünger kann euch sicherer zur Erkenntniß führen als jene die euch durch Irrlehren auf Abwege bringen wollen.

1. **S**imon Petrus, ein Knecht mit uns haben am Glauben ^{a)}, und Apostel Jesu Christi, durch die Gerechtigkeit unsers Gottes und Heilandes Jesu Christi. an diejenigen, die gleichen Theil

diesen Namen hat, wohl in einem prophetischen Buche bildlich so bezeichnet werden konnte, nicht aber in einem Briefe, wo der Zusammenhang die Bezeichnung mit dem eigentlichen Namen erfordert, und da auch das Babylon in Aegypten darunter nicht verstanden werden kann, indem dieses nur ein Besatzungsplatz (s. Strabo Geograph. I. XVII.) und schon damals wohl nicht der Sitz einer christlichen Gemeinde gewesen seyn dürfte. Dagegen war Babylon am Euphrat seit Jahrhunderten der Hauptsitz einer jüdischen Gemeinde gewesen, hatte daher auch gewiß viele Gottesfürchtige oder Profelyten des Thores, welche immer und überall für die Lehre des Heils die meiste Empfänglichkeit zeigten und mußte die Aufmerksamkeit der Apostel nächst Palästina am meisten in Anspruch nehmen. Da außerdem der Verkehr Syriens und Palästinas mit dieser Stadt im Alterthume sehr groß und regelmäßig war, so kann durch keinen vollgültigen Grund die dortige Wirksamkeit des Apostels Petrus in Zweifel gezogen werden. Die Einwendung, daß daraus unter Cajus Caligula die Juden theils mit Gewalt theils durch die Pest vertrieben worden seyen (s. Joseph Alterth. 18, 9.), könnte nur dann Berücksichtigung finden, wenn es nachgewiesen werden könnte, daß alle Juden ohne Ausnahme vertrieben wurden und wenn angenommen werden müßte, daß nur ihnen und nicht auch den gottesfürchtigen Heiden das Evangelium gepredigt zu werden pflegte. —

Markus ist der auch Apogsch. 13 und 14 erwähnte Johannes Markus, der Evangelist, der im Jahre 45 den Paulus und Barnabas auf deren Bekehrungsreise nach Cyprien, im Jahre 52 den Barnabas eben dahin begleitete, dann der Gefährte des Petrus durch einige Zeit geworden zu seyn scheint bis er wieder im Jahre 63 in Rom in die Gesellschaft des Apostels Paulus kam, s. Col. 4, 10. Philem. 24.

14. Vers. Vgl. Röm. 16, 16. I Cor. 16, 20. I Thess. 5, 25.

1. Vers. Vgl. I Petr. 1, 1. ^{a)} d. h. eben so gut Christen sind wie wir und dieß zwar durch die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes u. s. w. oder durch die Gerechtigkeit vor Gott u. s. w.

2. Gnade sey euch und Friede im vollsten Maaße durch die Erkenntniß Gottes und Jesu, unsers Herrn!

3. Ueberzeugt daß seine göttliche Macht uns alles, was zum Leben und göttlichen Wandel dieneth, geschenkt hat, trachtet, durch die Erkenntniß dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit a) und Tugend b),

4. Durch welche uns die größten und köstlichsten Verheißungen zu Theil geworden, damit ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig werdet, wenn ihr die verderbliche Lust der Welt fliehet —,

5. Auch mit allem Fleiß eben darnach und stattet reichlich aus

durch euren Glauben Kraft, und durch die Kraft richtige Erkenntniß,

6. Und durch die richtige Erkenntniß Mäßigkeit, und durch die Mäßigkeit Geduld, und durch die Geduld Gottseligkeit,

7. Und durch die Gottseligkeit Bruderliebe, und durch die Bruderliebe Menschenliebe.

8. Denn wenn dieß bei euch einheimisch und reichlich vorhanden ist, so wird es euch in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi weder unthätig noch fruchtlos seyn lassen.

9. Bei wem aber dieß nicht angetroffen wird, der ist blind, blödsichtig, und vergiftet der Reue seiner vorigen Sünden.

2. Vers. Vgl. I Petr. 1, 2.

3. Vers. a) Vermöge seine Herrlichkeit als Sohn Gottes, b) als Mensch, der ohne Sünde war.

4. Vers. Durch welche Herrlichkeit und Tugend, d. h. durch ihn als den Mensch gewordenen Sohn Gottes sind uns die größten und köstlichsten Verheißungen geworden, nämlich die, daß wir der ewigen Seligkeit theilhaftig werden, wozu er uns den Weg eröffnet hat. Dadurch sollet ihr wahrhaft Kinder Gottes werden, wenn ihr dem Sinnenleben und seinen Lüsten entsaget.

5-7. Vers. Der Apostel führt nun die Eigenschaften auf, welche ein Christ haben muß, von denen die Eine immer die Andre bedingt. Vor allen muß er den Glauben oder das lebendige Vertrauen auf den Sohn Gottes und seine Heilsanstalt haben, darin muß er Kraft gegen äußere Verfolgungen, gegen Spötereie sowie auch gegen die Einwendungen menschlicher Einsicht beweisen. Durch die Kraft soll er sich reichlich ausstatten mit der wahren reinen erleuchteten Erkenntniß des Glaubens, für den seine Kraft kämpfen muß. Ferner sagt er: durch die Erkenntniß stattet euch aus mit Enthaltbarkeit oder weist ab jede ungeordnete Regung und Begierde, tödtet ab die Gelüste der Sinne. Dieß thuet mit ausdauernder Geduld, denn die Gelüste ersterben nicht, so lange der Mensch auf Erden wandelt. Diese Geduld aber muß seyn aus Gott durch Gott und für Gott und nicht etwa bloß eine aus Unempfindlichkeit oder Hochmuth herrührende. Liebet eure Mitchristen als Brüder in Christo und alle Menschen als Geschöpfe eines Vaters.

8. Vers. a) Alle die angeführten Eigenschaften und Erfordernisse.

9. Vers. Sinn: Wer aber diese Erfordernisse und Eigenschaften nicht hat, ist blind für himmlische Dinge, u. s. w.

10. Darum, Brüder! wendet desto mehr Fleiß an, eure Berufung und Erwählung zu befestigen. Denn, wenn ihr das thut, werdet ihr niemals straucheln.

11. Denn so wird euch reichlich verstattet werden der Eintritt in das ewige Reich a) unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12. Darum will ich nicht unterlassen, euch immer daran zu erinnern, wiewohl ihr es schon wisset und in dieser Wahrheit befestiget seyd.

13. Denn ich achte es für billig, so lange ich in dieser Hütte

bin, euch durch Erinnerung zu wecken.

14. Denn ich weiß, daß die Abbrechung meiner Hütte bald bevorstehet, wie mir auch unser Herr Jesus Christus offenbaret hat.

15. Deshalb aber will ich mich eifrig bemühen, daß ihr, auch nach meiner Trennung, eine Erinnerung daran haben möget.

16. Denn wir folgten nicht gelehrten Fabeln, als wir euch mit der Kraft und Gegenwart unsers Herrn Jesus Christus bekennt machten; sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit.

10. Vers. Die Berufung zur Theilnahme an der Heilsanstalt erging an alle, an die Israeliten zuerst, dann auch an die Heiden. Die Erwählung aber ward nur wenigen zu Theil, denen nämlich, welche sich der Berufung würdig zeigten. s. Matth. 22, 21.

11. Vers. a) Nämlich zum Himmelreich, dem ewigen Wohnsitz der Seligen.

12. Vers. „In dieser Wahrheit“, d. h. in der Wahrheit, zu welcher ihr euch gegenwärtig bekennet.

13. Vers. „Hütte“ nennt Petrus wie Paulus II Cor. 5, 1. den menschlichen Körper als Wohnsitz des menschlichen Geistes.

14. Vers. Eine Vorherverkündigung des Todes des Apostels Petrus lesen wir Joh. 21, 18 ff.; ob Petrus auf diese hinweise, ist nicht gewiß.

15. Vers. Unter diesen Bemühungen versteht Petrus wohl sein apostolisches Wirken überhaupt: daß er dabei auch an das Evangelium des Markus gedacht habe, an dessen Abfassung er nach der einstimmigen Ueberlieferung des christlichen Alterthums Theil hatte, kann hieraus nicht gefolgert werden. — Das Wort Trennung bezeichnet die Trennung der Seele vom Körper.

16. Vers. Gelehrte Fabeln nennet der Apostel solche Sagen über Gott, sein Wirken und seine Macht, die nur auf Forschungen der menschlichen Vernunft sich gründeten, und die, da der Mensch bei seiner Beschränktheit von diesen Dingen nur Vermuthungen, aber keine Gewisheit haben kann, unhaltbar und unzuverlässig sind im Vergleich mit der Kraft, womit Christus durch Wunder seine Lehre als die allein wahre bewies und mit der Gegenwart des Sohnes Gottes unter den Menschen, der ihnen diese Lehre von Gott brachte. Bei den Worten „wir sahen seine Herrlichkeit“ bezieht sich Petrus wohl auf die Herrlichkeit bei der Verklärung, Himmelfahrt, und bei allen den verschiedenen Gelegenheiten, wobei Christus als Sohn Gottes sich vor seinen Auswählten darstellte.

17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als, aus hochherrlichem Glanze, diese Stimme erscholl: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“.

18. Und diese Stimme, welche vom Himmel erscholl, haben wir gehört, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

19. Und wir haben noch ein festeres ^{a)} das prophetische Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das

da scheint an einem dunkeln Orte, indes der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

20. Das wisset zuvörderst, daß jede Weissagung der heiligen Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht.

21. Denn es wurde noch nie eine Weissagung aus dem Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiste, geredet.

17. Vers. Die Worte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“, wurden vom Himmel her gehört bei der Taufe Christi und bei seiner Verkündigung, vgl. Matth. 3, 17. mit Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. Joh. 1, 33. 34. und Matth. 17, 5. mit Marc. 9, 7. Luc. 9, 35.

18. Vers. Petrus bezieht sich hier wahrscheinlich zunächst auf die Verkündigung auf dem Berge Tabor, bei welcher er, Jakobus und Johannes zugegen waren. Der Berg heißt der heilige von der Begebenheit der Verkündigung, die sich auf demselben zutrug.

19. Vers. ^{a)} Die verglichene Sache ist hier nicht ausdrücklich bezeichnet: sie muß aus dem Zusammenhange entlehnt werden und nach diesem sind es die im vorhergehenden erzählten Mittheilungen Gottes bei der Verkündigung. Diese sind die vollgültigsten Beweise der göttlichen Sendung Jesu und des höheren Ursprungs seiner Lehre: denn wir selbst, sagt Petrus, haben die feierlichsten Erklärungen Gottes darüber gehört und die überzeugendsten Erscheinungen, die mit jenen verbunden waren, selbst gesehen. Kräftiger jedoch d. i. die Ueberzeugung noch mehr bewirkend ist das prophetische Wort oder die Weissagungen des N. T. insofern ihre Uebereinstimmung mit dem Leben und den Lehren Christi den Beweis lieferte, daß ihr Inhalt in seinem ganzen Umfange in Erfüllung gegangen, und das darin verheißene Heil den Völkern wirklich gebracht sey. Dies bewirkte eine ungleich kräftigere Ueberzeugung und in der Beziehung heißt dieses Wort ein festeres. Die Worte „ein Licht“ das da scheint an einem dunkeln Orte, charakterisiren genau die Beschaffenheit jener Weissagungen: ihre Verfasser und die Zuhörer erhielten dadurch von dem Messiasreiche nur Sachbegriffe, allgemeine, folglich undeutliche Vorstellungen, s. Anm. zu Matth. 11, 13. Diese, die hier ein am dunkeln Orte scheinendes Licht heißen, erhalten beim Eintreffen der geweissagten Begebenheit ihre Beziehung, ein jeder kann die Anwendung selbst machen, und das Dunkle wird zum Licht, die Ungewißheit macht der vollsten Ueberzeugung in unserm Innern Platz. — Der Anbruch des Tages und das Aufgehen des Morgensterns stehen bildlich für die Erkenntniß der Wahrheit.

20. 21. Vers. Die heiligen Schriften sind vom Geiste Gottes eingegeben, die darin enthaltenen Weissagungen durch seine Eingebungen mitgetheilt: